

Wirtschaftliche Bewertung von Verjüngungsstrukturen durch effizienten Jagdbetrieb in kieferndominierten Wäldern auf armen Standorten

**Prof. Dr. Bernhard Möhring
und Forst.Ref. Rebekka Kornder**

Abt. für Forstökonomie und Forsteinrichtung
Georg-August-Universität Göttingen
bmoehri@gwdg.de



Ziel: Nicht Schäden bewerten, sondern Nutzen eines positiven Beispiels dokumentieren

- Rahmenbedingungen
 - natural standörtliche Ausgangssituation
 - Waldbaukonzept
 - Jagdliches Konzept
- Verjüngungsinventur und betriebswirtschaftliche Bewertung
- Folgerungen

Räumliche Lage und Standorte

- Landkreise Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming (ca. 40 km südlich von Berlin)
- zwischen dem Baruther Urstromtal und der Teupitzer Seenplatte
- Ca. 6700 ha überwiegend homogene, vor allem arme bzw. ziemlich arme, mittelfrische Sandböden
- Jahresniederschlag 520 mm, Jahresmitteltemperatur von 8,6°C

Betriebsentwicklung

- Im Zweiten Weltkrieg heftige Kampfhandlungen – viele ältere Bestände mit Besplitterung
- von 1963 bis 1990 diente das Gebiet als militärischer Sicherheitsbereich
- im Juni 2001 von der BVVG zum Verkehrswert gekauft

Baumartenzusammensetzung

- Dominanz der Kiefer (96%), geprägt durch schematische Kahlschlagswirtschaft
- Auf großen Flächen ist ehemals preußisches Abteilungsnetz 350 x 750 Meter noch unverändert zu erkennen.
- natürliche Waldzusammensetzung: auf ärmeren Standorten Kiefern/Birken-Mischwälder, auf besseren Standorten auch Kiefern/Eichen-Mischbestände bis hin zur Beteiligung von Buche/Hainbuche/Linde zulassen

- Grundsätze naturgemäßer Waldwirtschaft – nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg
- Ziel: gepflegte, stabile, mind. zweischichtige Bestände
 - Bestandesfeinerschließung 20 m und Astung der jüngeren und mittelalten Bestände
 - ältere Bestände auf besseren Standorten nach Entrümpelungshieben mit Mischungselementen – insbes. Eiche und Douglasie – angereichert
- von 96% Kiefer auf 30% der Fläche andere Nadelhölzer auf 15% und Laubhölzer auf 10% erhöhen
- Naturverjüngungspotential ausnutzen (Kiefer, Birke, Hähereiche sowie Eberesche verjüngen sich großflächig natürlich)

- Rasche und konsequente Regulierung der Wildbestände (Rot-, Reh- und Damwild) auf ein waldverträgliches Maß stellt die größte Waldschutzaufgabe dar.
- Effiziente, neue wildbiologische Kenntnisse berücksichtigende Jagdausübung (Forschungsprojekt)
 - 2 Intervalle (1. April–31. Juni und 1. September–31. Januar)
 - Unentgeltliche JES in Jagdteams
 - Gemeinschaftsansätze und im Herbst Bewegungsjagden mit Hunden
 - Jagdstrecke i.M. 2,7 Stück/100 ha (90% davon Rehwild, Rest Rot- und Damwild – rd. 50% mehr als in den angrenzenden Jagden)
 - Einnahmen: 2,70 EUR/ha, Ausgaben 2,50 EUR/ha
- Markante Erhöhung der Abschüsse zeigt Erfolge durch Senkung der Verbiss- und Schälschadenprozente.

Verfahren

- Datengrundlage (Diss. T. Müller, 2013 – Verjüngungsinventur Massow, TU Dresden)
- 418 repräsentative Aufnahmepunkte (Kiefer Radius 1,5 m, andere Baumarten 10 m)
- Verbiss individuell erfasst (kein, Terminal, Seitentrieb, beides)

Ergebniss

- **1,7% Verbiss**

Ergebnisse	unverbissen in Prozent
Douglasie	100
Esskastanie	100
Fichte	100
Küstentanne	100
Salweide	100
Weißtanne	100
Kiefer	100
Birke	98
Traubenkirsche	98
Robinie	98
Buche	96
Balsampappel	96
Faulbaum	93
Zitterpappel	91
Roteiche	89
Eberesche	89
Spitzahorn	86
Eiche	82
Vogelkirsche	82

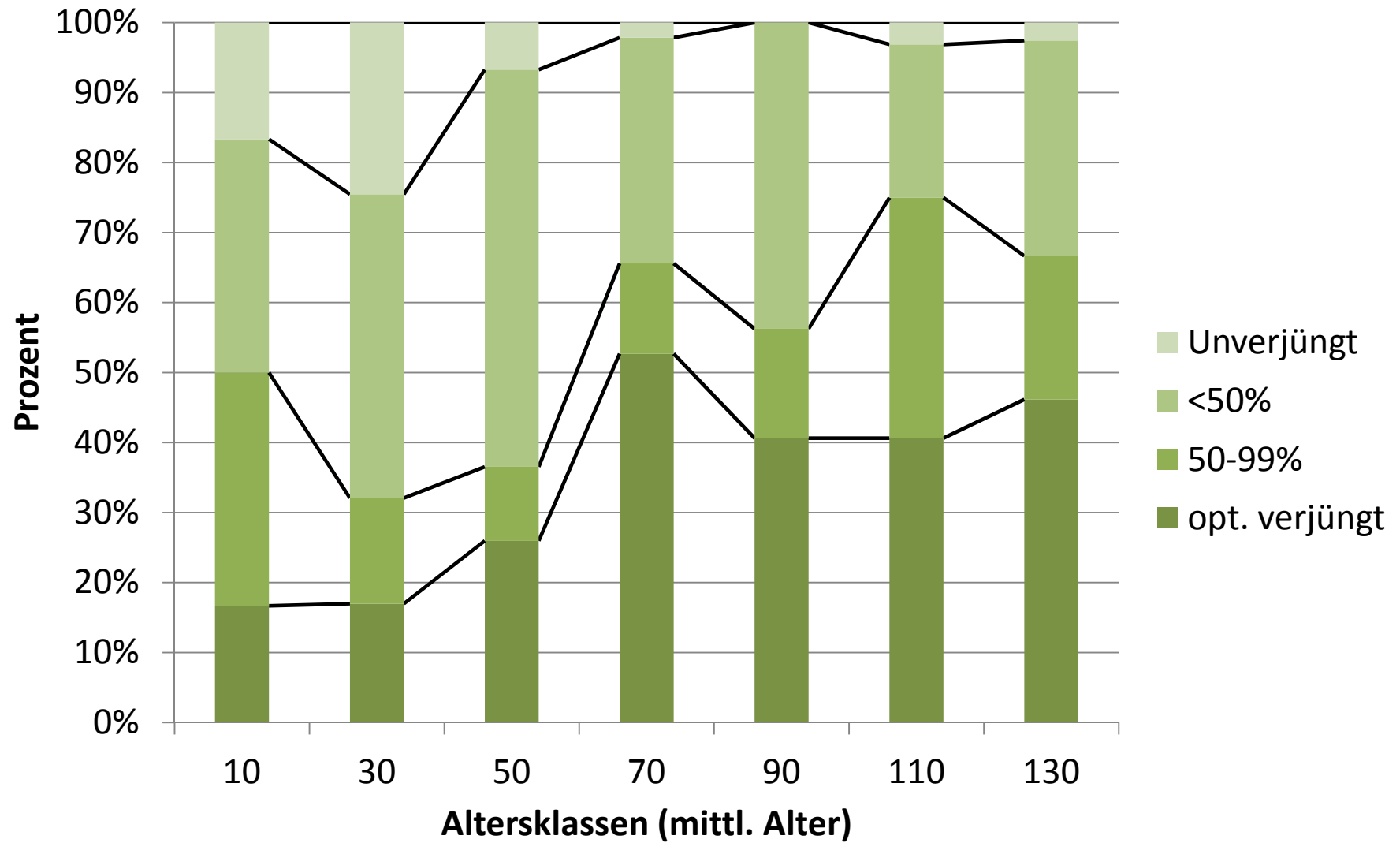
Betriebswirtschaftliche Bewertung (aus Masterarbeit R. Kornder 2014, Uni Göttingen)

- Verdichtung auf unverbissene wirtschaftlich/waldbaulich relevante Baumarten (ohne Traubenkirsche, Faulbaum, Pappel und co.)
- Mindestpflanzenzahlen/Sollwerte in Abhängigkeit von der Pflanzenhöhe (FVA-Freiburg, Suchant & Burghardt 2003):
 - Mindestanzahl von Bäumchen einer Baumart, damit diese Baumart im Probekreis als verjüngt gelten kann
 - Sollwerte für waldbaulich optimale Verjüngung
- über Pflanzenhöhe das individuelle Alter geschätzt und über Substanzwerte (Materialkosten und Pflanzkosten) bewertet

Ergebniss

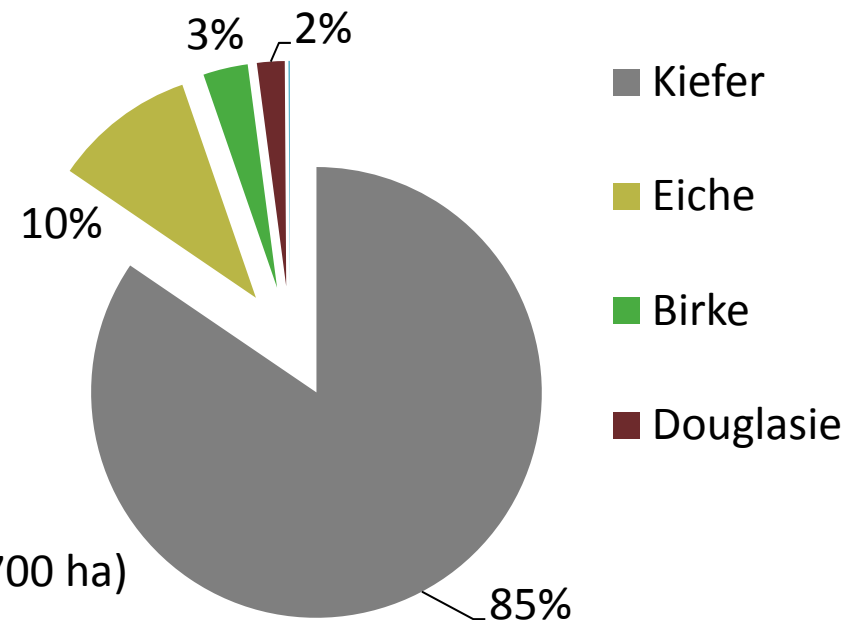
- 360 der 418 Probepunkte mit waldbaulich relevanter Verjüngung
- > **im Verjüngungsprozess 86% d. Fläche (rd. 5700 ha)**

Verjüngungsinventur (Verjüngungssituation)



Verjüngungsinventur (Substanzwert)

Baumart	Wert Betriebsfläche in €	Wert je Hektar *) in €/ha
Kiefer	6.986.647	1.208
Eiche	841.566	146
Birke	265.023	46
Douglasie	164.622	28
Esskastanie	8.681	2
Summe	8.266.539	1.430



*) Hektar in Verjüngung befindlicher Fläche (ca. 5700 ha)

- **Beachtliche Erfolge bei der Verjüngung ohne Zaun** (insbes. NV von Kiefer, Eiche, Birke)
- **Jährliche Verbißbelastung** mit 1,7% sehr gering
- **Hohe Flächendeckung und Substanzwerte** der Verjüngung
 - auf 86% der Betriebsfläche (ca. 5700 ha) bewertet mit ca. 1400 EUR/ha
 - Hoher ökonomischer Nutzen, bei 10 Jahren Entwicklung jährlich 140 EUR/ha/a (zum Vergleich: Netto-Erlöse aus Jagd ca. 0,20 EUR/ha/a)
- Substanzwert geeignet zur **Kommunikation der Größenordnung** – ist nur relevant, wenn waldbaulich sinnvoll (Reproduktionswert – kein Ertragswert; zu erwartender Nutzen aus Holzproduktion aber auch hoher - nicht bewerteter - personeller Einsatz im Bereich Jagd gehen nicht ein)
- Verjüngung ist Ergebnis eines **konsequenten waldbaulichen und jagdlichen Konzeptes** (darf nicht allein dem Faktor Jagd zugeordnet werden)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!